

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 11

Artikel: Fein ausgedrückt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Ich möchte mir ein neues Auto kaufen, und zwar das neueste vom neuen und das beste vom besten. Lange hatte ich die Dual mit der Wahl. Da lese ich jetzt in der No. 47 des „Landbote“: Auf der Automobilstraße Mailand-Varese überschlug sich ein Automobil infolge Platzens eines Reifens, in welchem sich Teilnehmer an einem Hochzeitsfeste befanden.

Jetzt habe ich, was ich suchte. Welch' epochenmachende Erfindung! Das non plus ultra alles bisher dagewesenen und alles noch kommenden. Welch' glückliche Lösung der Rennfrage und Welch' finnreiche Einrichtung, um Menschen und Waren beim Grenzüberschreiten den neugierigen Augen der Behörden zu entziehen. Denn daß hier ein bisher gebräuchlicher Reifen in Frage käme, gilt als völlig ausgeschlossen.

Simplicitas

*

Gewerbliche Rechenkunst

Letzthin bekam ich eine Mälerrechnung: „Ein Küchengestell angelaugt und gestrichen 12 Fr.“

Ich konstatierte in meiner Erinnerung, daß die Extraerwähnung des „Lau-gens“ nicht berechtigt war, weil das Möbel lediglich „gestrichen“ wurde. Beim Bezahlern machte ich eine diesbezügliche Bemerkung, worauf mich der Mälermeister seelenruhig anblickte:

„Das macht gar nichts, die Kosten sind dieselben.“ — Schön, mit dem Abzug von ca. 2 Franken wars also nichts.

Nun möchte ich einen der Leser ersuchen, sein Küchengestell laugen zu lassen und mir mitzuteilen, ob nun — das ist doch logisch — diese Arbeit gratis ausgeführt wird?

Dr.

*

Biel auf einmal!

In einem Zinsrat lese ich: „Zu übergeben: Käsegeschäft ein gros samt Lagerbestand.“

Daz man nach reichlichem Bachan- tussdienst oder kulinarischen Hypergenüs- sen allerlei Dinge übergeben muß, könnte vielleicht ein jeder aus eigener Praxis bezeugen. Daz einer aber ein ganzes Käsegeschäft und dazu noch mit Lager- bestand über gibt, ist denn doch noch nie dagewesen. Wie heißt der Mann? Wir empfehlen ihn der französischen Regie- rung für das rote Bändelchen! Überau

*

Nekrolog

„Krankheitshalber sich in Zürich auf- haltend, trat der Tod an sein Lager.“ Ob er indes gestorben ist?

Dr.

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)



*Zum Wirkeln Stricken Sticken Weben
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*

Jazz-Band

Großstadtcafé. — Die Musik spielt bald Opern, bald Operetten: Das Publikum schnattert als gält' es noch heut' Das Kapitol zu retten. Ein schwarzes Kästchen am Divan liegt Und spricht begeistert die Ohren, Und streckt sich behaglich und schmückt dazu Als wär's ganz in Tönen verloren.

Nun Pause, — das Trommelfräulein erwacht Aus ihrem apathischen Schlummer, Ein Banjo sucht der Cellist hervor: Denn „Jazz“ ist die folgende Nummer. Der Brinigeiger hängt um den Nacken sich Eine längliche Warzentrompete, Schon zieht das Banjo und quietscht und quiekt Ganz planlos die Lotusflöte.

Das Kästchen macht ein verblüfftes Gesicht Verzieht das Schnäuzchen ganz leidig, Es wittert hinüber zu der Musik Und katzebuckelt geschmeidig. Es springt vom Divan und schlängelt sich Als fäh' es im Saale Gespenster, — Dieweil das Publikum angeregt lauscht, — Gelassen hinüber zum Fenster.

Nun haut der Cellist auf sein Banjo ein Und tutet die Lotusflöte, Der Brinigeiger legt die Geige ab Und schäderet auf der Trompete. Das Trommelfräulein, der Herr am Klavier, Die dreschen als gält' es die Seele, Die Tschädertröhre grunzt tapfer d'rein, Die Flöte quietscht: „Philomèle“.

Das Publikum stampft mit den Beinen den Takt Und wiegt mit den Köpfen verständig; Das Kästchen springt aus dem Fenster und denkt: „Ihr könnt mich alle — lebendig.“ Drängchen

*

Ein Traum

Seit langer Zeit zum ersten Male
Hab ich o' Frau von Dir geträumt:
Es war in einem Heimattale
Von Morgenrot und Gold umsäumt.

Ein los Gewand umfloss Dich schimmernd,
An meine Schulter lehntest Du,
Rings ragten traute Höhen flimmernd
Und schauten unserm Glücke zu.

Und unser Gehen war ein Schweben,
Von Liebe war Dein Zug' verklärt,
Es war so schön wie nie im Leben,
Ich hab vor Rührung fast geplärrt.

Manfred Monchoir

Der Platz an der Sonne

Nach dem Ball
Träumend noch von schönen Dingen
denkt Lotte nur an ihn;
und in ihren Ohren singen
wundervolle Melodien.

Ach, wie war das doch entzückend!
Wie die Nacht so schnell entfloh!
Und wie sprach er so berückend
nur von Liebe, Glück und so.

Und er sprach zu ihr, der Nette,
daß sie, ohne Schmeichelei,
nebst der Turmac-Cigarette
seine größte Liebe sei.

pa

Lieber Nebelspalter!

Deine zweite Fastnachtsnummer ent-
hielt eine Glanz-Zeichnung „Pierrot und
Pierrette“. In dem zum Bilde gehören-
den Vers las ich: „Wippt (die Pierrette)
mit dem Busen — Läßt ihn (den Pierrot)
schnusen — Rafft das Röckchen.“ Ganz
unter uns, der wippende Busen hatte
mich fabelhaft interessiert, weshalb ich
die Zeichnung auf diesen reizvollen Ge-
genstand genau untersuchte. Nichts! Ich
rieb mir die Augen (es war nach einer
Ballnacht), nahm das Vergrößerungsglas
— nichts! Noch halb in bester Fastnäch-
selaune, fragte ich meine Frau, ob sie,
quasi als Sachverständige, den „wippen-
den Busen“ entdecken könne. Ein flam-
mender Blick traf mich: „So, genügt Dir
meiner nicht mehr?“ *

Unser Söhnchen hatte sich eine illu-
strierte Zeitung zu gründlicher Durchsicht
vorgenommen. Am Kopf des Blattes las
er: Preis: 20 Pfennige, 35 Groschen, 2
Tschech. Kronen, 30 Rappen.

„Komisch, Vater, warum muß man
denn mit vier Geldsorten die Zeitung
bezahlen?“

Doris

Kürzlich spazierte ich mit meinem
Freunde in Zürichs Straßen. Bei einer
alkoholfreien Wirtschaft bemerkte ich an
einer Affische die Initialen „F. F. a. W.“
(Frauenverein für alkoholfreie Wirt-
schaften). Auf meine Frage, erklärte mir
mein Freund die Bedeutung dieser Buch-
staben für „Frauenverein für
alle Waffen“. *

Kein ausgedrückt

Wenn mein Freund Heinrich sich an-
sicht, eine Dame zu suchen, die er —
erobern möchte, sagt er immer, er gehe
auf den „Aufstand“.

Und dabei hat er doch das Gegenteil
von Anstand im Sinn!

Dr